

**Egor Kraft: Content Aware Studies**

Text von Nadim Samman

Über Skulptur und Video erstrecken sich die neuen Arbeiten von Egor Kraft und kombinieren dabei neue Visualisierungstechnologien mit historischem Quellenmaterial. Das Ergebnis ist ein hybrides Erscheinungsbild – eine Überlagerung von Modell und Monument, Code, dem Körperlichen und dem Hyperrealen. In *Content Aware Studies* erforscht der Künstler die erweiterten Formen von Objektivität im digitalen Zeitalter, indem er die neuen Möglichkeiten von virtuellen und materiellen Technologien im Prototyping nutzt. Diese neue Ausstellung präsentiert sich als eine Archäologie von zukünftigen Vergangenheiten; sie ist eine Auseinandersetzung mit Kunstgeschichte, mit neuartigen Instrumenten, sowie den Horizonten der Kultur des 21. Jahrhundert.

In der postdigitalen Welt macht sich ein Spannungsverhältnis bemerkbar. Auf der einen Seite begreift der wissenschaftliche Blick jede Art von „höherer“ Ordnung des Materiellen als vorläufig – ihre Elemente können jederzeit anders zusammengesetzt werden. Auf der anderen Seite ermöglichen hochentwickelte Technologien die Speicherung und Verbreitung von Informationen in einem Ausmaß, das bislang unvorstellbar war. Zwischen archivalischen Träumen und kosmischem Schlaf führen die kulturellen Ikonen ein überaus dynamisches, untotes Eigenleben. Krafts aktuelles Projekt durchwandert diesen gespenstischen Zustand in kritischer Absicht.

Wann immer unvollständige klassische Statuen aus italienischen Hügeln, griechischen Feldern, Höhlen oder anderen Orten ausgegraben werden, geben sie Anlass zu Mutmaßungen. Die Entdeckung der berühmten Laokoon-Gruppe im Jahr 1506 (bei der einige figurale Elemente fehlten) zog zahlreiche Versuche nach sich, die Skulptur durch Hinzufügen neuer, in verschiedenen Haltungen angebrachter Gliedmaßen zu „restaurieren“, um sie wieder in ihren Originalzustand zu versetzen. Heute trägt die Figurengruppe die Narben dieser Modernisierungsmaßnahmen, obwohl die Ergänzungen entfernt wurden. Andere Büsten und Figuren bleiben hingegen faszinierend „unvollständig“. Krafts jüngste Arbeit lagert die spekulativ-skulpturale Aufgabe, sie zu vervollständigen, teilweise aus und nutzt dafür die volle Kraft virtueller und physischer Werkzeuge. Dieses Verfahren führt zu Ergebnissen, die, obwohl sie scheinbar Lücken schließen, gerade den Begriff des vollständigen Werks untergraben.

Tatsächlich ist die Befragung (und Überprüfung) der Unterschiede zwischen Original und Kopie heute zu einer sinnentleerten Tätigkeit geworden. Stattdessen geht es vielmehr um die Aussagekraft – und den Nutzen – der jeweiligen *Version*. In diesem Feld also erörtert Kraft die Gegebenheiten der Gegenwart: In der postdigitalen Welt werden „endgültige“ Urteile und Fragen der Kennerschaft – die früher als Kern des ästhetischen Unterfangens galten – durch die wahrhaftig „interesselose“ Intelligenz der Maschine und einen Überfluss an realisierbaren Möglichkeiten ersetzt. Entgegen der Erholung, dem Schlusspunkt und der Vollständigkeit bleibt der Roboter in Bewegung. Entgegen dem begrenzten Ort von „realer“ Zeit, von Material oder Energie erstreckt sich der virtuelle Horizont eines Kunstwerks in die Ferne.

*Content Aware Studies* erforscht diese erweiterte Form der Objektivität und präsentiert beispielhaft einige wenige der fast unendlichen Anzahl an „vervollständigten“ skulpturalen Optionen für die fehlenden Figurenelemente – eine Art archäologischer Analyse einer Vielfalt von (digitalen) zukünftigen Vergangenheiten. Gleichzeitig bringt dieser Prozess eine Reihe von „Regeln“ oder Algorithmen ans Licht, die sich in der Komposition der Skulptur finden. Vor dem Hintergrund der vorangegangenen Beobachtungen können wir feststellen, dass Kraft in seinem Projekt sowohl Analysearbeit leistet als auch als Prosumert auftritt.

Vergil zufolge war Laokoon ein Priester, der getötet wurde, weil er die Krieger, die sich im legendären Trojanischen Pferd versteckt hatten, beinahe enttarnt hätte. Durch seine eigensinnigen Ermittlungen – er stieß seinen Speer in den Rumpf der Figur – rief er den Zorn der Götter auf sich, die eine Schlange sandten, um ihn – samt seinen Söhnen – zu beseitigen. Es ist interessant, Laokoons Schicksal im Hinblick auf sein Fehlverhalten zu begreifen: Er hat es gewagt, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass hinter einer scheinbar unbelebten Figur verborgene, intelligente Machenschaften am Werk sein könnten. Mit diesem Projekt versetzt Kraft den Algorithmus in die Lage des sagemwobenen Laokoon, der die fraglichen Skulpturen daraufhin prüft, ob sie sich ihre Geheimnisse oder Potentiale entlocken lassen. Im Gegensatz zum Priester kann der Computer nie zu viel wissen.

Bei der Betrachtung des Gesagten fällt die Kluft auf, die zwischen Laokoons Interpretationsarbeit (und das, was er damit aufs Spiel setzte) und derjenigen von Krafts Computer besteht, der die gefundenen Skulpturen modifiziert. Der Algorithmus kann für das, was er unternimmt, in keiner sinnvollen Weise bestraft werden. Ohne sich mit dem Geplänkel um Barthes' sogenannten „Tod des Autors“ gemein zu machen, verkündet Krafts Arbeit *Content Aware Studies* den Tod des Kritikers (oder der Kritik selbst). Tatsächlich ist das Geschäft der Kritik nur dann bedeutsam, wenn der Kritiker hingerichtet werden kann. In den heutigen Kulturkämpfen drängt sich eine wuchernde Vielzahl von Bots in den Vordergrund, die Inhalte schaffen und Dinge „reparieren“. Erst haben sie die Priester der Hochkultur vertrieben, jetzt machen sie sich an die Arbeit und kriechen über und durch die zertrümmerten Überreste einer Zivilisation, die uns auf einmal unglaublich nahe und doch so fern erscheint.

Aus dem Englischen von Birthe Mühlhoff

*Content Aware Studies befasst sich mit generativen und algorithmischen Methoden zur Rekonstruktion fehlender Fragmente in Friesen und Statuen der Spätantike und des Hellenismus. Die Skulpturen wurden von lernenden Algorithmen erzeugt, die speziell dazu entwickelt wurden, schadhafte Stellen in Bildern zu restaurieren oder fehlende Teile von Skulpturen, etwa anhand von 3-D-Modellen, zu rekonstruieren. In unserer Zeit der allgegenwärtigen mathematischen Berechnungen ist dieses Verfahren ein gleichsam archäologischer Ansatz der Wissensproduktion und Interpretation von Geschichte und Kultur. **Das Projekt wurde kürzlich gezeigt im ZKM, Karlsruhe, in der Eremitage, St. Petersburg und im MMOMA, Moscow.***